

AD

JULI / AUGUST 2010

7€
DEUTSCHLAND
ÖSTERREICH
10 SFR SCHWEIZ

ARCHITECTURAL DIGEST. DIE SCHÖNSTEN HÄUSER DER WELT

WILLKOMMEN IM CLUB
DAS SOHO HOUSE BERLIN
UND SEIN LÄSSIGER LUXUS

**LEICHTER
LEBEN!**

DIE NEUEN MÖBEL
EXECUTIVE STYLE ODER
VOODOO-EXZENTRIK?

GRAFFITI: COCTEAU
EINE WILDE VILLA
AN DER CÔTE D'AZUR



ARCHITECTURAL DIGEST

ERSCHIENEN IN AD JULI/AUGUST 2010 NR. 111, S. 152-159

© 2010 CONDÉ NAST VERLAG GMBH. ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

NEW YORK

Two for the home: die beiden Schwestern im Apartment von Jayne (li.) an der Upper East Side. Über dem Betonkamin ein Bild von Federico Vegas, das Eisengitter ist ein Eigenentwurf. Kontakt zu ihrem Studio 2Michaels im AD Plus.

„JAYNE LIEBT ES, BEI EBAY AUF SCHATZSUCHE ZU GEHEN.“

„JOAN WÜRDEN IHRE LAMPEN ODER MÖBEL NIEMALS DORT KAUFEN.“

HABEN ZWILLINGE AUTOMATISCH DEN GLEICHEN GESCHMACK? **JAYNE & JOAN MICHAELS** FÜHREN GEMEINSAM EIN INTERIORBÜRO, DOCH IHRE EIGENEN WOHNUNGEN SPIEGELN IHRE INDIVIDUALITÄT

TEXT OLIVER JAHN FOTOS DOUGLAS FRIEDMAN



Über Jaynes Betthaupt von der New Yorker Firma Intérieurs hängt ein weiteres Foto von Sam Samore. Das französische Tischchen stammt aus den Vierzigern, die Applike ist ein Prototyp von David Weeks Studio. Unten: Ihre beiden Lounge-Sessel von Pierluigi Giordani erjagte Jayne im Trödel und im Internet. Die große Bronze rechts goss Will Horwitt 1963.



JAYNE

LIEBT: ITALIENISCHES FIFTIES-MOBILIAR.
LACHT ÜBER: ADRETT AUFGEREIHTE LAMPEN.

In Jaynes Medienzimmer lädt ein Gio-Ponti-Ohrensessel aus dem Hotel Parco dei Principi zum Lesen ein. Dahinter eine Fotoarbeit von Sam Samore, das Sofa entwarf Edward Wormley für Dunbar. Rechts: Im Alltag wird der Esstisch von Hans Wegner an die Wand gerückt. Die zickig-grazilen Stühle sind italienische Fifties, das kleine Ölbild kommt aus Norwegen.



JOAN

LACHT ÜBER: ALLZU MODISCHE DAMASTTAPETEN.
LIEBT: SCHWEDISCHE FORTIES-TEPPICHE.

Die Totemskulptur des New Yorker Künstlers Alfred Robert Rosenbaum kaufte Joan 2001 aus dessen Nachlass. Auf dem Klappptisch Designklassiker von Braun und Panasonic, das Gemälde ist von Frank Veteran.



Vintage-Träume: Joan schläft in einem Bett von Osvaldo Borsani, ebenfalls in ihrem Schlafzimmer steht die Kommode li. von Eric Schuster. Gemälde von Ryan Lawson, 2009. Ganz oben ihr Living mit rotem Sessel von Pierre Paulin und Harry Balmers Couchtisch von 1964.

Nicht jeder Annäherungsversuch eines italienischen Machos besteht aus heißer Luft. Diese Erfahrung machten die Zwillingsschwestern Joan und Jayne Michaels vor zwanzig Jahren in Mailand. „Wir arbeiteten damals als Models, aber so recht ging es mit unserer Karriere nicht voran“, erinnert sich Jayne. „Eines Nachmittags saßen wir in einem Café und lamentierten über die miese Pension, in der wir mit unseren Kolleginnen untergebracht waren. Die Heizung funktionierte nicht, ich hatte ständig Bronchitis, und bei einem Go-See für Gianni Versace waren wir gerade rausgeflogen, weil wir wegen unserer Plattfüße nicht richtig auf High Heels gehen konnten.“ Was also hatten sie hier noch verloren?

Da trat ein Mann an ihren Tisch und erzählte von einem befreundeten Architekten namens Marco. Der sei auf der Suche nach einem Mieter von außerhalb für das Penthouse seiner Mutter. „Das schien uns eine ziemlich seltsame Anmache“, erinnert sich Joan. Aber sie sahen sich das Apartment dann doch an. Wie sich herausstellte, gehörte es dem Sohn des Designers Franco Albini. „Und so fanden wir uns nur wenige Tage später für schlappe 500 Dollar Miete in einer Wohnung wieder, die voller Unikate von Albini stand. Seine Witwe kam die steile Treppe nicht mehr hoch und war umgezogen, die Einrichtung jedoch dageblieben.“ Das Karma funktionierte. Als die beiden nach gut einem Jahr dieses Privatmuseum italienischer Stilgeschichte wieder verließen, stand ihr Entschluss fest: Sie wollten Interiordesigner werden.

Es folgten ein Studium an der Parsons School of Design und Lehrjahre bei Ronald Borus und Victoria Hagan, dann eröffneten Joan und Jayne unter dem Namen „2Michaels“ 2001 ihr eigenes Büro in New York. Das Twin-Konzept hatte auch seine ganz persönlichen Gründe, erklärt Joan lachend, denn „wir sind die Einzigen, die es auf Dauer mit der jeweils anderen aushalten“. Aufgewachsen in Utah und Palm Springs umgeben von erstklassiger Midcentury-Architektur, dazu der italienische Abstecher ins Herz der Fifties – wen wundert es, dass sich die Michaels-Schwestern ganz dem Design der letzten Jahrhundertmitte verschrieben. Und zwar mit einem Blick, der gern abseits des Mainstreams auf die Pirsch geht. Statt auf Eames, Prouvé und die anderen Bluechips zu setzen, interessieren sich Joan und Jayne vor allem für weniger bekannte Meister der Epoche wie Pierluigi Giordani, Harry Balmer oder Cees Braakman. Ihren Geschmack verfeinerten die Geschwister nicht zuletzt bei der Einrichtung ihrer eigenen Apartments in Manhattan. Sie verraten viel über die Gemeinsamkeiten der eineiigen Zwillinge, legen aber auch Unterschiede offen.

Jayne kann es bis heute kaum fassen, dass sie an der Upper East Side gelandet ist. „Mir war es da immer zu schick, ich mag es lieber *casual*.“ Inzwischen möchte sie die Gegend nicht mehr missen. Ihre neue 100-Quadratmeter-Wohnung hatte allerdings vierzig Jahre den gleichen Mieter gehabt und wohl genauso lang keinerlei Instandsetzung erlebt. Das war dann doch *too casual*. Zusammen mit den Architekten Jeffrey English und Peter Kincl ging sie an den Grundriss, verschob Wände, änderte Türhöhen, schliff die Dielen ab und baute einen betonummantelten Kamin ein.

Den Plan, die Wand zwischen Küche und Wohnzimmer einzureißen, gab sie jedoch bald wieder auf, um keinen Stauraum für ihre stetig wachsende Teeservice-Kollektion – von der Bauhaus-



Die Arbeitsecken der Schwestern im Vergleich: Joan sitzt auf einem Holzstuhl von Max Bill, den selbst designten Schreibtisch umgeben warme Töne. Re. Jaynes Mahagoni-Desk mit Mart-Stam-Freischwinger, dessen Blau auch im Gemälde von Georges Maurice Cloud auftaucht.

Ära bis zu den italienischen Vierzigern – preiszugeben. Am Mobiliar ist ihre Vorliebe für die leichtfüßige Kurvigkeit des Mailänder Fifties-Designs unschwer abzulesen. Sie kombiniert diese Stücke mit amerikanischen Möbeln derselben Epoche, deren strengere Linien sie ebenfalls schätzt. Ob ein Freischwinger von Mart Stam, der Esstisch von Hans Wegner oder ein Ponti-Sessel aus dem Hotel Parco dei Principi: Manches erwarb Jayne noch für kleines Geld, bevor der Markt deren Entwürfe als letzten Schrei entdeckte. „Den ersten meiner beiden Lounger von Pierluigi Giordani fand ich im Lager eines Flohmarkthändlers in Chelsea, er war ziemlich abgerockt, aber ich mochte seine Konturen. Jahre später ersteigerte ich bei Ebay dann den zweiten für 250 Dollar.“

Joan schüttelt bei solchen Aussagen nur den Kopf. „Jayne liebt das Risiko, sie ist ständig auf Ebay unterwegs, immer auf der Jagd nach ausgefallenen Stücken. Mich interessiert das nicht, ich klicke die Seite niemals auch nur an, sie macht mich nervös. Möbel für unsere Kunden suche ich meist bei 1stdibs.com, von dieser Plattform bin ich abhängig. Jayne ist ohnehin kühner in ihrer Herangehensweise. Mein Stil ist ruhiger, mehr um Balance bemüht.“

Auch Joan ist erst kürzlich umgezogen – in ein 80 Quadratmeter großes Apartment aus den Twenties am Central Park West. Dort musste sie zum Glück keine Wände einreißen, sondern diese lediglich neu streichen. Ihre Schwester ist vom Resultat begeistert: „Joan hat ein brillantes Gespür für Farben und Stoffe. Sie beherrscht es wirklich, einen Raum nicht einfach nur *decorated* aussehen zu lassen.“ Gibt es noch mehr Unterschiede? „Sie ist geduldiger als ich, wenn es darum geht, einem Klienten zuzuhören, um dessen Persönlichkeit in den Räumen zum Ausdruck zu bringen.“ Praktisch ist es zudem, wenn man, wie Joan, mit Larry Weinberg

einen Designkurator und Galeristen als Lebensgefährten hat. In dessen mehrstöckigem Lagerhaus stöberte sie Vintage-Stücke auf, die noch nicht durch zwanzig Händlerhände gegangen waren.

Auf diese Weise fanden Preziosen wie der Couchtisch von Harry Balmer aus den Sechzigern oder eine seltene Josef-Frank-Leuchte mit Aluminiumschirm von 1928 den Weg in ihr Apartment. „Ich liebe skandinavisches Design“, erzählt Joan, „vor allem wegen der Holztöne und der Stofffarben – dieses weiche Blau, Grün, Gelb oder Beige. Und für schwedische Teppiche der vierziger und fünfziger Jahre hege ich eine regelrechte Obsession,

mit der ich Jayne sogar anstecken konnte. Inzwischen besitzt sie schon mehr Teppiche als ich.“ Flackert da leichte geschwisterliche Konkurrenz auf? Oder setzt sich die Biologie auch in Stilfragen durch – zwei Schwestern, eine Meinung? „Natürlich kriegen wir uns bei der Arbeit ab und an in die Haare“, gesteht Jayne, „über einzelne Möbel, die Wahl der Farben, über Veränderungen im Grundriss. Wir stehen als Büro für einen ganz bestimmten Stil, aber nur weil wir Zwillinge sind, haben wir weiß Gott nicht immer die gleichen Ansichten.“

Aus dieser Konstellation hat bereits ein Fernsehproduzent versucht, einen Unterhaltungsfunk zu schlagen. Vor fünf Jahren bekamen die Michaels-Schwestern unter dem Titel „Double Vision“ eine eigene TV-Einrichtungsshow. „In jeder Episode mussten wir beide jeweils einen Entwurf mit einem Budget von 1000 Dollar ins Rennen schicken“, erzählt Joan. Für den stilistischen Schaukampf, den sich die Formaterfinder davon erhofften, erwiesen sich die Zwillinge jedoch als zu wenig konfrontativ. „Vielleicht hätte man besser Mary-Kate und Ashley Olsen fragen sollen“, frotzelt Jayne. „Es war jedenfalls ein halsbrecherisches Unterfangen – sehr kurze Produktionszeiten und ein unrealistisches Budget. Aber wir haben gelernt, dass Dinge, die in der Realität toll aussehen, dies nicht automatisch im Fernsehen tun. Beim Einsatz von Farben sind wir seither viel mutiger geworden.“

Sehr dezidierte Vorstellungen haben die Schwestern bei allem, was sie nicht mögen. Mit offenkundigem Gusto beantwortet Jayne die Frage nach ihrer subjektiven Liste von Stil-Schauerlichkeiten: „Ich hasse Lichtreihen aller Art – die üblichen drei Hängeleuchten über einem Bartresen aus Granit. Glanzlackierte Holzfußböden gefallen mir auch nicht, genauso wenig wie Kalksteinfliesen, Schönheitschirurgie oder gefärbte Haare. Ich mag das Schrullige, Abseitige, Zugespitzte.“ Eine dankbare Vorlage für Joan, die spöttisch auf „diese schwarz-weißen Damasttapeten, die derzeit so populär sind“ verweist. Ein Gräuelfeld sind ihr außerdem showroomartige Interieurs und penibel arrangierte Wohnlandschaften à la Hotellobby. „Das begreife ich einfach nicht: Wer will schon in einer Wartehalle leben?“ □

